

Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder
der Jungen Briefmarken-
freunde Hessen



Ausgabe 1 Jahrgang 3

Hauptthema:

Die Pyramiden von Gizeh

www.briefmarkenjugend-hessen.de



Inhalt

Vorwort	3
Die Pyramiden von Gizeh	4
Große fleischfressende Dinosaurier	9
CG-Award 2014 für „Leophils Welt“	13
Neue Briefmarken in Deutschland	15
Der Rattenfänger von Korneuburg	23
Junge Briefmarkenfreunde Friedberg.....	24
Ehrung für 10jährige Mitgliedschaft	25
Probstei St. Gerold in Vorarlberg	27
Jugendgruppenleiterseminar in Dammbach	28
Dauerserien - Bogenränder und anderes	29
Hier stimmt was nicht!	31
Rätsel.....	32

Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarkenfreunden Hessen e. V.“

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreberstr. 24, 67551 Worms

Satz und Layout: Wolfgang Greiner, Grunerstr. 14, 65510 Idstein

Druck: Wir-machen-Druck.de, Auflage 750

Ausgezeichnet mit dem CG-Award 2014 für Jugendliteratur und Nachwuchsförderung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wider.

Redaktionsschluss für Heft 2/15: 31.5.2015

WirmachenDruck.de

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem ersten Heft in diesem Jahr wollen wir Euch in die Vergangenheit mitnehmen. Vor rund 5000 Jahren wurden sie gebaut - die Pyramiden in Ägypten. Taucht ein in die Geschichte dieser besonderen Bauwerke und staunt, wie man damals ohne Hilfsmittel wie Kran und Bagger so etwas bauen konnte.

Noch weiter in der Vergangenheit gab es die ungewöhnlichsten Tiere, die man sich vorstellen kann - die Dinosaurier. Mit diesem Heft wollen wir eine kleine Serie über diese Urzeittiere starten.

Wenn ihr dieses Heft in den Händen habt, ist es fast schon Ostern. Hinter uns liegt die Jahreshauptversammlung unseres Verbandes und wir können uns über einige Neuerungen auf unserer Internetseite freuen. Schaut doch mal nach - unter Aktuelles findet ihr immer interessante Berichte und der Terminkalender zeigt euch, wo in den kommenden Wochen eine Aktion stattfindet.

Und nun viel Spaß beim Lesen, beim Rätseln und natürlich mit Euren Briefmarken

Euer



Markus Holzmann



„Felix auf Reisen und Post von Felix“ - das sind die beiden Marken, mit denen Ihr dieses Heft, gestempelt aus dem Osterhasenbüro, erhaltet. Ausführlich werden wir die Marken im nächsten Heft vorstellen.

Die Pyramiden von Gizeh

- Monumente für die Ewigkeit -
Heike Holtappels



Natürlich kennt sie fast jeder - auch das letzte Rätsel um sie gelöst ist. Diese gigantischen Bauten waren Machtsymbole ägyptischer Könige (Pharaonen) und dienten deren Bestattung. Sie bergen in ihrem Innern mehrere Gänge, Scheintüren (zum Schutz vor Grabräubern) und Kammern. In einer dieser Kammern befindet sich ein steinerner Sarg, in dem der Leichnam des Pharaos zur Ruhe

Briefmarkenmotive - die ca. 4500 Jahre alten Pyramiden von Gizeh, am westlichen Wüstenrand unweit der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Sie gehören zu den bekanntesten und ältesten Bauwerken der Erde und sind das einzige noch erhaltene Weltwunder der Antike. Seit 1979 zählen sie zum UNESCO-Weltkulturerbe und versetzen bis heute ihre Besucher in Erstaunen. Die Pyramiden umgibt ein Hauch von Geheimnis, denn trotz aller Forschungsarbeiten wissen wir



selbst heute noch längst nicht alles über sie. Es wird sicherlich noch sehr viel Zeit vergehen, bis

gebettet wurde. Es gibt Dutzende dieser Monumente, die an verschiedenen Orten errichtet wurden. Besonders viele stehen am Westufer des Nils. Von Generation zu Generation wurden sie weiterentwickelt.

Ursprung der späteren Pyramiden von Gizeh, bestehend aus Kalkstein und Granit mit einer quadratischen Grundform und der in den Himmel ragenden Spitze, waren





zunächst kleinere kastenförmige Erdgräber (Mastabas), die aus

Lehmziegeln bestanden. Mehrere immer kleinere Mastabas, übereinander gestapelt, führten nach zahlreichen Versuchen zur ersten Stufenpyramide mit 6 Stufen und einer Höhe von 60 m.



Den Höhepunkt erreichte der Pyramidenbau schließlich in Gizeh mit einer Höhe von fast 140 m. Auf einer Anhöhe über dem Nilufer entstanden in weniger als 100 Jahren die drei größten noch erhaltenen Pyramiden jener Zeit. Dieses Trio mit Nebenpyramiden, Tempelanlagen, Gräberfeldern früherer Generationen und Arbeitsdörfern stellt einen der be-



deutendsten Friedhöfe des alten Ägypten dar. Neben den Königen Cheops, Chephren und Mykerinos wurden hier auch ihre Familienangehörigen sowie hohe Staatsbeamte und Priester bestattet.

Da die alten Ägypter an ein Weiterleben nach dem Tode glaubten, kam dem Begräbnis ihrer Könige eine besondere Bedeutung zu. Ihr Oberhaupt des Landes galt als menschliche Verkörperung Gottes.

Aus diesem Grund wurde nach dem Tod des Herrschers der konservierte Körper auf einem Boot (Barke) zur Anlegestelle des Pyramidenbezirkes (Taltempel) gefahren. Kaum vorstellbar, da die Pyramiden heute nur noch vom Wüstensand umgeben sind. Dort angekommen, vollzog man die letzten Totenriten und transportierte den Leichnam über einen schmalen Gang zum Totentempel bis in die Grabkammer der Pyramide. Abschließend versperrten Arbeiter die Gänge mit Steinen und verschlossen den Eingang. Kein



2041 CAIRO - The Pyramids of Gizeh.

Sterblicher durfte jemals wieder die Pyramide betreten, denn in ihr sollte der König ungestört bis in alle Ewigkeit ruhen. Im angrenzenden Tempel wurden dem verstorbenen Gottkönig von den

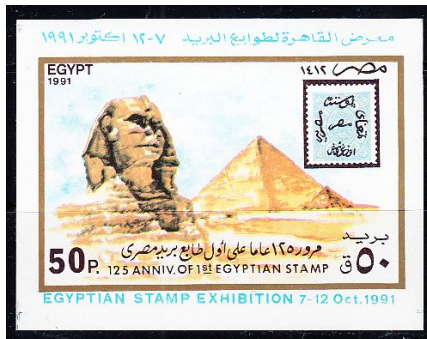
Priestern täglich Opfergaben dargebracht. Bedauerlicherweise konnten in den Pyramiden von Gizeh im Gegensatz zu Gräbern späterer Generationen bis auf einen leeren Steinsarg keine Inschriften, Gebeine oder Grabbeigaben gefunden werden. Grabräuber trieben schon zu damaligen Zeiten ihr Unwesen. Auch wurde versucht mit Gewalt (Sprengstoff) in das Innere vorzudringen. Die Schäden sind noch heute sichtbar. Aber zerstören konnte man sie nicht. Wenige kleinere Figuren, die die Macht des jeweiligen Herrschers darstellten, brachten Ausgrabungen an anderen Orten zu Tage.

Die Pharaonen mussten sich schon zu Lebzeiten, d. h. gleich nach Regierungsantritt an den Bau ihrer Pyramidengräber machen, damit diese auch rechtzeitig zu ihrem Ableben fertig wurden. So blieben König Cheops beispielsweise 23 Jahre zur Errichtung der größten Pyramide.

Das Baumaterial der Pyramiden - Kalkstein - kam fast überall in Ägypten vor und wurde aus dem nahegelegenen Steinbruch herangeschafft. Für die Außenfassade kam hochwertigeres Material vom gegenüberliegenden Nilufer zum Einsatz und der Granit für die

Grabkammer kam vom anderen Ende des Landes über den Nil.

Die größte und älteste der drei Pyramiden ist die des Pharaos Cheops. Sie besteht aus über 2 Millionen Steinblöcken, sodass jeden Tag durchschnittlich 240 dieser Blöcke (von je 2 - 3 Tonnen) abgebaut, zugehauen und aufeinander getürmt und später mit weißem Kalkstein verkleidet werden mussten. Man schätzt, dass tausende Arbeiter, darunter Bootsleute, Steinbrucharbeiter, Bauarbeiter und Maurer sich an einer solchen Pyramide abplagten. Die ausgegrabenen Arbeitsdörfer in ihrer Nähe zeugen von der Gewaltigkeit dieser Projekte. Eine wirkliche Herausforderung!!!



Die Pyramiden wurden mit ihrer vergoldeten Spitze so angelegt, dass die Strahlen der auf- und untergehenden Sonne genau auf ihre Außenseiten trafen. Vorge stellt hatte man sich, dass der Pharaos nach seiner Beisetzung in

der Pyramide zum Himmel aufstieg, um sich dort mit dem Sonnengott „Re“ zu vereinen. Die Stufen der Pyramide dienten dabei als eine Art „Himmelsleiter“. Die Spitze war der höchste Punkt vor Ort und spiegelte funkelnd das letzte und erste Sonnenlicht wider. So zeigte die Pyramide den Ägyptern, dass ihr König zwar verstorben, aber nicht vergangen war, weil er täglich zu ihnen zurückkehrte.

Vor der Pyramide des Cheops wurden bei Ausgrabungen vollständig erhaltene Boote aus Zedernholz, vermutlich solche, mit denen die Toten ans Nilufer gebracht wurden, entdeckt. Eine dieser zerlegten „Sonnenbarken“, bestehend aus über 1000 Einzelteilen, kann seit wenigen Jahren auf dem Gräberfeld in Gizeh bestaunt werden. Es war ein Puzzlespiel besonderer Art!



Neben der großen Pyramide erhebt sich das Grabmal des Chephrenen. Dieses wirkt zwar größer, weil es auf höherem Gelände steht und mit intakter Spitze ist,

hat aber annähernd die gleiche Größe wie das Bauwerk seines Vaters. Eine Besonderheit hat diese Pyramide bis heute. Sie ist die einzige Pyramide, die an ihrer Spitze noch die Reste der einst leuchtenden Kalksteinverkleidung aufweist. Denn im Mittelalter wurden die Außenverkleidungen der Pyramiden bedauerlicherweise als billiges Baumaterial für Tempel und Moscheen Kairos verwendet.



Vor Chephrens Grabmal bewacht eine große Skulptur, „Sphinx“ ge-

nannt, den Weg zum Taltempel und dem gesamten Gräberfeld. Dieses Mischwesen mit dem Körper eines Löwen und dem Kopf eines Menschen wurde aus dem Fels herausgeschlagen. Bis heute sind sich die Wissenschaftler nicht einig, welchen Herrscher diese Skulptur darstellt.



Die mit Abstand kleinste Pyramide ist die des Königs Mykerinos. Sie ist nicht einmal halb so hoch wie die Pyramiden seines Vaters und Großvaters und wurde nicht mehr zu

Lebzeiten des Pharaos, sondern erst nach seinem Tode von seinem Nachfolger vollendet. Hohe Baukosten und Platzprobleme auf dem Gelände waren sicherlich Gründe dafür, dass das Bauwerk kleiner ausfiel. Im Osten dieses Denkmals befinden sich mehrere große Erdgräber und drei Königinnenpyramiden für die nahen Angehörigen. Im Westteil des Friedhofes wurden höhere Beamte und treue Bedienstete bestattet.



Noch heute erregen diese Grabstätten mit ihrem Alter und ihrer Einzigartigkeit großes Aufsehen. Auch die ägyptische Post greift seit dem Jahre 1867 dieses Thema immer wieder auf und erinnert mit dem Markenmotiv der Pyramiden von Gizeh mit Sphinx an ihre weltberühmte Kultstätte aus der Pharaonenzeit. Viele Fragen rund um diese Bauwerke jener Zeit sind noch offen und so regen sie weiterhin unsere Fantasie an.

Möchtet Ihr mehr über die alten Ägypter und jene Zeit erfahren? Oder interessieren Euch andere Themen? Schreibt „Leophil“. Er freut sich sicher über eine nette Nachricht von Euch.



Auslandsbrief, frankiert mit 3 Werten der Ausgabe ab 1888 mit der Cheops-Pyramide

Große fleischfressende Dinosaurier

Joseph Kratzer

Einige von Euch zeigen großes Interesse an Motivbriefmarken. Sicher seid Ihr auch schon einmal über Dinosaurierbriefmarken oder Briefmarken ausgestorbener, prähistorischer Tiere gestolpert. Heute möchte ich im Teil 1 Eure Aufmerksamkeit auf das Thema **Tiere in der Vorzeit bzw. Urzeit** richten.

Ich beginne dabei mit den sogenannten Herrscherreptilien, den gigantischen, fleischfressenden Raubsauriern ihrer Zeit. Bei diesen Dinosauriern handelt es sich um eine stark spezialisierte Gruppe von Therapoden, die überwiegend aus der Gruppe der Megalosauriden hervorging.

Name: **Acrocanthosaurus**

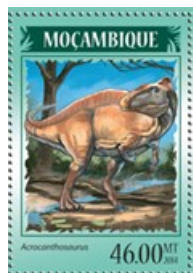
Familie: Spinosauridae

Zeitraum: untere Kreide vor 145-100 Millionen Jahren

Fundort: Nordamerika, Oklahoma

Maße: bis 13 m lang, Gewicht 3 t

Mehrere Skelette wurden 1950 in den USA entdeckt. Er gehörte zu den 5 größten Therapoden. Er hatte einen niedrigen Kamm, der Schädel war 1,40



m groß, eine Mulde vor dem Auge war mit 40 cm ungewöhnlich groß. Man vermutet, dass er so besser seine Jagdbeute fixieren konnte.

Name: **Spinosaurus**

Familie: Spinosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 195-115 Millionen Jahren.

Fundorte: Afrika, Niger, Algerien

Maße: bis 12 m lang, Gewicht 6 t

Das erste Skelett wurde 1912 in der Bahariyya-Oase in Ägypten entdeckt und 1915 von dem deutschen Paläontologen Ernst Stromer von Reichenbach (1871-1952) als *Spinosaurus aegyptiacus* wissenschaftlich beschrieben. Sein Knochengel hatte die Funktion der Wärmeaufnahme, die Jagd konnte somit früher beginnen.



Name: **Albertosaurus**

Familie: Tyrannosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 72-70 Millionen Jahren.

Fundort: Nordamerika, Kanada

Maße: bis 10 m lang, Gewicht 3 t

Albertosaurus wurde von Henry Fairfield Osborn im Jahr 1905 benannt. Der Gattungsname „Alberta-Echse“ ehrt die Provinz Alberta als Fundort. *Albertosaurus sarcophagus* bedeutet „mächtiger Fleischfresser“. Heute sind über 30 Funde der wissenschaftlichen Forschung bekannt, die alle Altersstufen abdecken. Die nachfolgende Marke stammt aus der Serie der Picture Postage (12 verschiedene Motive); der Rahmen war vorgegeben, die Abbildung konnte der Kunde bei der Post in Auftrag geben.



Name: **Daspletosaurus**

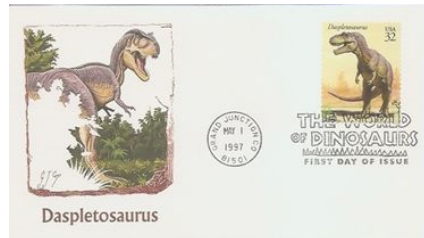
Familie: Tyrannosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 80-72 Millionen Jahren.

Fundorte: Nordamerika, Kanada

Maße: bis 8 m lang, Gewicht 4 t

Die einzige bisher benannte Art ist *Daspletosaurus torosus*, er wurde in Alberta, Kanada entdeckt. Weitere mögliche Arten aus Alberta (Kanada), New Mexico und Montana (beide USA) warten noch auf eine exakte Bestimmung.



Name: **Tarbosaurus**

Familie: Tyrannosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 80-72 Millionen Jahren.

Fundorte: Asien, Mongolei

Maße: bis 14 m lang, Gewicht 6 t

Im Jahr 1946 entdeckte eine sowjetisch-mongolische Expedition in der Wüste Gobi einen großen Theropodenschädel sowie einige Wirbel. Der Fundort liegt in der Nemegt-Formation, Wüste Gobi. Diese Fossilien beschrieb der russische Paläontologe Evgeny Maleev im Jahr 1955 als eine neue Spezies, den er *Tarbosaurus bataar* nannte.



Name: **Tyrannosaurus rex**

Familie: Tyrannosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 68-65 Millionen Jahren.

Fundorte: Nordamerika, USA

Maße: bis 15 m lang, Gewicht 7 t

Der amerikanische Paläontologe Barnum Brown entdeckte das erste teilweise erhaltene Skelett eines Tyrannosaurus rex im Jahr 1900 im östlichen Wyoming. Ein weiteres Skelett fand Brown im Jahr 1902 in der Hell Creek Formation in Montana. Henry Fairfield Osborn beschrieb beide Skelette im Jahr 1905.



Name: **Allosaurus**

Familie: Megalosauridae

Zeitraum: Oberjura vor 157-145 Millionen Jahren.

Fundorte: Nordamerika, Europa

Maße: bis 12 m lang, Gewicht 3 t

Der amerikanische Paläontologe Othniel Charles Marsh gab in der Erstbeschreibung von 1877 der Gattung ihren Namen nach der Anatomie der Wirbelknochen, die anders als die bis dahin bekannten Dinosaurierwirbel gestaltet waren. Allosaurus gehörte zu den größten fleischfressenden Dinosauriern seiner Zeit. Die abgebildete Marke zeigt einen markanten Fehler bei der Umrechnung von 100 Peseten in €, richtig waren 0,50 €.



Name: **Alioramus**

Familie: Tyrannosauridae

Zeitraum: obere Kreide vor 72-65 Millionen Jahren.

Fundorte: Asien, Mongolei

Maße: bis 6 m lang, Gewicht 2 t

Eine Gemeinschaftsexpedition der Sowjetunion und der Mongolei fand 1970 einen Teil des Schädels zusammen mit drei Mittelfußknochen in der Wüste Gobi. Der Fundort ist als Nogon-Tsaw bekannt und liegt im Bajanchongor-Aimag-Gebirge. Der russische Paläontologe Sergei Kurzanov beschrieb den Fund im Jahr

1976. Die Höcker und der flache Schädel grenzen dieses Tier so markant von anderen Tyrannosauriden ab, daß Kurzanov glaubte, sein Fund sei nur entfernt mit



anderen Mitgliedern der Tyrannosauridae verwandt.

Quellenangaben: Wikipedia und die Enzyklopädie der prähistorischen Tierwelt, Mosaik Verlag

Werde Mitglied im 1. Dinosaurier-Jugend-Briefmarkenclub!

Dieser wurde 2014 gegründet und ist seitdem Mitglied bei den Jungen Briefmarkenfreunden Hessen.

Betreut werden folgende Motivgebiete: Paläontologie (Dinos & ausgestorbene Tiere), Anthropologie (Entwicklungsgeschichte der Menschen), Speologie (Höhlenmalereien und Felszeichnungen, Höhlen und Höhlentiere), Geologie (Vulkane, Gebirge, Plattentektonik), Mineralogie und etwas Bergbau.

Jugendgruppenleiter:

Joseph Kratzer, Tulpenstraße 35, 95488 Eckersdorf,

Telefon: 0921-39304,

E-Mail: joseph.kratzer@web.de

Daten & Fakten: für Deine Mitgliedschaft erhältst Du:

4 Mal im Jahr Neuheiten-Infos im PDF-Format per E-Mail,

Beschaffung von Neuheiten, Auswahldienst ist möglich.

Starterpaket mit 100 gestempelten Dino-Briefmarken gratis.

Jahres-Beitrag: 15,00 €.

Voraussetzung Beitrag für 2 Jahre, es gelten zudem alle Vorteile der JBF Hessen für die Jugend.

CG-Award 2014 für „Leophils Welt“



Das international renommierte Auktionshaus Christoph Gärtner aus Bietigheim-Bissingen hatte zum zweiten Mal nach 2013 den CG-Award ausgeschrieben.

Ziel des hoch dotierten CG Internationalen Förderpreises Philatelie ist es, die philatelistische Forschung zu fördern und einen Beitrag zu Erhaltung des philatelistischen Wissens zu leisten und dabei regelmäßig erscheinende Publikationen, in digitaler als auch in gedruckter Form, zu unterstützen.

Weltweit konnten alle Arbeitsgemeinschaften, Clubs, Vereine, Verbände sowie Herausgeber philatelistischer Zeitschriften und Mitteilungsblätter am Wettbewerb teilnehmen. Berücksichtigt wurden Druckmedien, digitale Medien und die

Nachwuchsförderung / Öffentlichkeitsarbeit. Die Jury, bestehend aus Patrik Maselis und Henk Slabbink aus Belgien und den beiden deutschen Vertretern Rainer von Scharpen und Jurypräsident Walter Marchart, bewertete die insgesamt knapp 70 eingereichten Beiträge.

In der Kategorie Jugend galt es maximal 20 Punkte zu erreichen.

Am 22.10.2014 erreichte dann die freudige Mitteilung Markus Holzmann, den Vorsitzenden der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen: der Sonderpreis in der Kategorie Jugend geht für „Leophils Welt“ nach Hessen.

Am 25. Oktober konnte dann Markus Holzmann auf der internationalen Briefmarkenmesse in Sindelfingen aus den Händen von Christoph Gärt-

ner (Foto links) Preis und Urkunde entgegennehmen.

Markus Holzmann dankte dem Auktionshaus für die Stiftung des Preises und die Verleihung an die Jungen Briefmarkenfreunde Hessen. „Es hat das gesamte Team des Vorstandes sehr stolz gemacht, dass wir bereits im ersten Jahr des Erscheinens unserer Zeitung „Leophils Welt“ diesen Preis bekommen haben. Es ist Ansporn für uns, unseren Weg weiterzugehen und weiterhin unser Möglichstes zu geben, um Kinder und Jugendliche an das Medium Briefmarke heranzuführen.“, so Holzmann in seinen Dankesworten.

Der Preis steht nicht nur für die Mitglieder des Vorstandes sondern für alle Autoren und Unterstützer der regelmäßigen Angebote.

Christoph Gärtner gratulierte für das besondere Engagement und ermutigte, den eingeschlagenen Weg unbeirrt fortzusetzen.

„Das erhaltene Preisgeld werden wir in der Folge wieder in der Nachwuchsarbeit einsetzen“ erklärte Markus Holzmann als Resümee der Übergabe.

Markus Holzmann (AIJP)

Ergebnisse des CG-Awards im Bereich Jugend

<u>Platz</u>	<u>Name</u>	<u>Titel</u>	<u>Punkte</u>
1	Junge Briefmarkenfreunde Hessen e.V.	Leophils Welt	16,67
2	Junge Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm, Hamburg	STAMPY	13,33
3	Deutsche Philatelisten Jugend e.V.	Junge Sammler	13,00
4	BSV-Zenith 1930 e.V., Freiburg	Freiburger Zack	10,33
5	Junge Briefmarkensammler Wiesloch	Briefmarken Lexikon	9,00

Neue Briefmarken in Deutschland

Im **Dezember 2014** sind insgesamt zwei Sondermarken erschienen:

Serie "Schätze aus deutschen Museen" Rogier van der Weyden: Heimsuchung



Es ist eine Begegnung der besonderen Art: Inmitten einer flandrischen Landschaft

sind zwei schwangere

Frauen dargestellt, die beide prüfend ihre Hand auf den Bauch der jeweils anderen legen. Maria trägt das Jesuskind in sich, während Elisabeth Johannes den Täufer gebären wird.

Wiederansiedlung von Fischarten - Meerforelle



Die zur Familie Lachsfische zählende Meerforelle war bis vor gut 100 Jahren regelmäßig in den großen deutschen Strömen und vielen ihrer Zuflüsse anzutreffen. Mit der Verschmutzung und dem Ausbau der Gewässer brachen ihre Bestände weitgehend zusammen. Meerforellen können bis zu 1 m Länge und etwa 10 kg Gewicht erreichen. Nach die Flüsse wieder sauberer wurden und da es zahlreiche Wiederansiedlungsprojekte gibt, findet man sie wieder dauerhaft in Deutschland.

Am **2. Januar 2015** sind insgesamt fünf Sondermarken erschienen:

Serie "Wildes Deutschland" Ostsee - Boddenlandschaft

Land und Wasser winden sich ständig umeinander und ineinander - und das auf rund 1500 Kilometer Uferlänge. Den größten Anteil haben die flachen Küstengewässer, die durch Inseln oder Landzungen von der offenen Ostsee abgetrennt sind. Für diese Lagunen hat sich der Begriff „Bodden“ eingebürgert - niederdeutsch für „Boden“ bzw. „Grund“. Die Bodden sind Heimat von Pflanzen, die in ande-



ren Teilen Europas kaum noch auf natürlichem Weg vorkommen, u. a. Salzaster und Salzmiere. Vor allem aber dienen die großen Wasserflächen als wichtige Schlaf- und Ruheplätze für Gänse und Kraniche. Ab Juli sammeln sich dort Hunderttausende Grau-, Blass- und Saatgänse zum Weiterzug nach West- und Südeuropa. Die langgestreckte Halbinsel Zingst gilt als größter Kranichrastplatz Mitteleuropas.

Serie "Tierkinder":

Eichhörnchen und Wildkatze

Europäische Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) werden in einem Ko-



bel, einem aus Zweigen, Blättern und Moosen errichteten kugelartigen Nest geboren. In Deutschland ist die europäische Unterart in

einer roten und einer schwarz-braunen Farbvariante vertreten.

Noch vor ein paar Jahren galt die **Europäische Wildkatze** (*Felis silvestris silvestris*) bei uns als fast ausgestorben, inzwischen hat sich ihr Bestand leicht erholt. Typische Merkmale der Europäischen Wildkatze sind ein heller Nasenspiegel, ein gelblich weißer Kehlfleck und die schwarz geringelte Rute.



Serie "Burgen und Schlösser" Schloss Ludwigslust und Marksburg

Die **Marksburg** ist Bestandteil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal und gilt als die einzige nie zerstörte mittelalterliche Burg in diesem Bereich. Ihren Namen verdankt die Burg dem Heiligen



Markus, dem die Burgkapelle geweiht ist.

Schloss Ludwigslust entstand gemeinsam mit der planvoll angelegten gleichnamigen Stadt ab 1763 als Hauptresidenz der Herzöge von Mecklenburg-Schwerin. Das Schloss selbst wurde zwischen 1772 und 1776 aus Backstein errichtet und mit importiertem Elbsandstein verkleidet.



Der **5. Februar 2015** bringt uns vier neue Sondermarken:

„Grimms Märchen - Dornröschen“ Sonderpostwertzeichen mit Zuschlag aus der Serie: „Für die Wohlfahrtspflege“

Eine Fee besiegelt in der Märchen-version der Brüder Grimm „Dornröschens“ Schicksal. Sie spricht am Kindbett den bösen Fluch aus: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen.“ Eine andere Fee kann den Zauber nur noch abmildern - in einen „hundertjährigen, tiefen Schlaf“. Der

senkt sich aber dann über das ganze Märchenschloss.



Mit dem erlösenden Kuss des Prinzen haben die Brüder Grimm vor 200 Jahren im Märchen „Dornröschen“ einen magischen Moment festgehalten. Todesschlaf und Erstarrung, Leid und Hoffnung und am Schluss schließlich doch noch ein



Ausgelassenes Happy End. Bei so viel existenziellem Auf und Ab schließen unsere lieben Kleinen danach rechtschaffen ermattet gerne die Augen. „Dornröschen“, eines der bekanntesten Märchen der Brüder Grimm, wirkt seit 200

Jahren als beliebte Gute-Nacht-Geschichte.



„100. Geburtstag Karl Leisner“

Geboren wurde der spätere Märtyrer der katholischen Kirche am 28. Februar 1915 in Rees am Niederrhein. Der Münsteraner Bischof übertrug ihm ab September 1934 die Betreuung der katholischen Jugend im Bistum. Leisner betrachtete es fortan als seine vorrangige Aufgabe, die heranwachsende Generation davor zu bewahren, der Ideologie des Dritten Reiches zu verfallen. Zum dramatischen Wendepunkt seines Lebens wurde der 8. November 1939, der Tag des Attentats von Georg Elser auf Adolf Hitler. Als er das Misslingen des Anschlags bedauerte, wurde er denunziert und noch am selben Tag verhaftet. Er starb am 12.08.1945.

Quelle: Bundesfinanzministerium

Neue Briefmarken aus der Dauerserie „Blumen“

Zum 1. Januar 2015 hat die Post ihre Preise für einige Briefe und Päckchen verändert. Deswegen sind am 4. Dezember 2014 insgesamt 5 neue Marken in der Serie „Blumen“ erschienen:

„Pfingstrose“

Die Pfingstrose (Paeonia) ist die älteste Gartenblume. Mit einem Durchmesser von bis zu 15



Zentimetern gehört ihre Blüte zu den größten der heimischen Flora.

Pfingstrosen sind sehr ausdauernde Pflanzen, deren Wildformen vor allem in sonnigen Bergregionen und in lichten Wäldern gedeihen.

„Kugelprimel“



Die Kugelprimel ist eine mehrjährige Pflanze aus der Gattung der Primeln (Primula). Schon zeitig im Frühjahr

bildet sie auf ihren kräftigen Stielen die kugeligen Köpfe aus, die rundum mit oft hell-violetten, manchmal aber auch blauen, rötlichen oder weißen Blüten besetzt sind. Diese Frühblüher-Qualität war namensgebend: „Primel“ ist eine eingedeutschte Kurzform der botanischen Bezeichnung „Primula veris“, „Erste [Blume] des Frühlings“. Die Blütezeit der Kugelprimel beginnt im März und endet im Mai. Aufgrund ihrer Kälteresistenz lassen sie sich wie alle Schlüsselblumen gut in Balkonkästen kultivieren.

„Federnelke“

Die Federnelke ist eine filigran blühende Pflanze aus der rund 300 Arten umfassenden Gattung Nelke. Wie die meisten ihrer nächsten Pflanzenverwandten besiedelt sie bevorzugt trockene Felsenstandorte.

Federnelken sind relativ kleine, polsterbildende



Pflanzen, die eine Wuchshöhe von meist 20 bis 30 Zentimetern erreichen. Ihre

auffälligen Stängel sind annähernd vierkantig und von blaugrüner Farbe. Bevorzugt werden sie in Steingärten, auf Trockenmauern oder an anderen relativ trockenen Standorten angepflanzt. Federnelken blühen je nach Sorte im Frühling, im Sommer oder mehrmals während der gesamten Wachstumsperiode. Da ihre Wildform aus dem Alpenraum stammt, ist sie winterhart.

Nelken entwickelten sich im Mittelalter zu einem Symbol der Liebe.

„Purpurglökchen“



Zu den „Einwanderern“ in unsere Gärten zählen die Purpurglökchen oder Heuchera, eine knapp 40 Arten umfassende Gattung attraktiver Staudenpflanzen mit glockenförmigen Blüten. Aus ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet in den westlichen Teilen Nordamerikas und Mexikos gelangten die Heuchera erst in der Neuzeit in die Alte Welt. Purpurglökchen sind immergrün, ihre Blätter schillern je nach Art und Sorte in den unterschiedlichsten Grün- und Rottönen, auch silbrig-graue Varianten sind im Handel.

„Türkenbund“

Die bis zu 120 Zentimeter hohe Türkenbundlilie aus der Gattung der Lilien ist eine der wenigen auch in Mitteleuropa heimischen Lilienarten. Ihren Namen verdankt die elegante Sommerblume den charakteristischen Blütenblättern, die an

einen türkischen Turban erinnern. Die Blütezeit reicht von Juni bis August.



Türkenbundlilien gedeihen vor allem in lichten Laub- und Mischwäldern. Unter optimalen Standortbedingungen kann die ausdauernde Blütenpflanze ein Alter von bis zu 50 Jahren erreichen. Ihre purpurfarbenen Blüten sind oft punktiert. Die Fleckung ist erblich, nicht aber das Muster, welches sie bilden - daher gleicht kein Blütenblatt dem anderen.

Wegen ihrer goldgelben Zwiebel wurde die Türkenbundlilie von mittelalterlichen Zauberern als Schutzmittel gegen böse Geister angesehen. Kleinen Kindern wurde ein Zwiebel-Amulett gegen Schmerzen beim Zahnen umgelegt.

Quelle: Deutsche Post AG

Die Dauerserie Blumen:

„Die Serie Blumen will die Menschen mit modernen und gleichzeitig zeitlosen Motiven auf die Schönheit und Vielfalt der Blumen in Gärten und freier Natur in Deutschland aufmerksam machen. Die farbenfrohen und stimmungsvollen Darstellungen sollen dazu beitragen, die in unserer hektischen Zeit oft kaum mehr wahrgenommenen kleinen Freuden des Alltags wieder neu zu entdecken und zu genießen.“

- Deutsche Post AG -

Die Briefmarkenserie Blumen ist die aktuelle Dauermarkenserie der Deutschen Post AG, die seit dem 3. Januar 2005 erscheint. Bis jetzt (Stand: 4. Dezember 2014) sind 35 Werte mit einem Gesamtnominalwert von 48,28 Euro erschienen, davon einige Werte zusätzlich als selbstklebende Marken oder als Marken mit künstlichem Blumenduftstoff. Die Marken werden in Rollen mit unterschiedlichen Stückzahlen und in Kleinbogen ausgegeben. Ferner gibt es selbstklebende Marken als Rollenmarken in Marken-Boxen und als Marken-Sets in Form von Markenheftchen oder sog. Folienblättern und natürlich Ganzsachen. Jede Marke zeigt eine

Blumenart. Die Marken sind von den Grafikern Stefan Klein und Olaf Neumann aus Iserlohn entworfen worden.

Sie löste die beiden langlebigen Dauerserien Sehenswürdigkeiten und Frauen der deutschen Geschichte ab.

Besonderheiten der Dauerserie:

Am 1. März 2010 erschien ein selbstklebendes Marken-Set mit 10 Briefmarken mit dem Motiv Gartenrose, welches, wenn man daran reibt, nach einer Rose duftet. Am 1. März 2011 erschien ein selbstklebendes Marken-Set mit 10 Briefmarken des Motivs Maiglöckchen, das, wenn man daran reibt, nach Maiglöckchen duftet.



Am 1. März 2007 erschien ein Zusammendruck mit vier Werten zu 5 Cent, vier Werten zu 10 Cent und zwei Werten zu 20 Cent. Der Zusammendruck hat die Form eines Markenheftchenblatts, wurde aber

einzelnen ohne Schutzkarton ausgegeben. Da die Umrandung des Blatts ungezähnt ist, ergeben sich für die aufgeführten Marken neue Zähnungsvarianten: Alle Marken sind oben oder unten ungezähnt, je nachdem, ob sie aus der oberen oder aus der unteren Reihe stammen, ferner sind die Marken zu 20 Cent rechts ungezähnt und die beiden 5-Cent-Marken vom linken Rand sind links ungezähnt. Eine vergleichbare Ausgabe hat es bei der Deutschen Post noch nicht gegeben.



Ganzsache mit drei Werten.

Hier mit einem aufgedruckten Tagesstempel

Springfield feiert 25 Jahre Simpsons

Die Zeichentrickfamilie aus der fiktiven Kleinstadt Springfield bevölkert seit 25 Jahren die Fern-sehbildschirme weltweit. Am 17. Dezember 1989 lief die erste Folge im US-Fernsehen. Zu dem Jubiläum gab es in den USA 5 Briefmarken (Abbildung auf unserer Homepage).

Fünf gelbe Zeichentrickfiguren sitzen im Auto, kurven durch die Kleinstadt, bis sie den Carport ihres Hauses erreichen, danach stürzen sie aus dem Wagen, rennen ins Wohnzimmer und springen auf die Couch vor dem Fernseher. Die Simpsons sind bereit, jetzt kann die Show beginnen. Insgesamt schon 561 mal.

Als der Zeichner Matt Groening die Figuren erfunden hatte, wusste er noch nicht, welchen Erfolg die Geschichte um die Kleinstadtfamilie einmal haben würden. Entworfen hatte er sie eigentlich als Einspieler für eine Fernsehshow, doch dabei blieb es nicht lange. Von 3 Minuten am Anfang wurden es bald 30 Minuten pro Folge.

Die Simpsons starteten in Deutschland 1991. Mittlerweile laufen sie fast täglich im Fernsehen.

Markus Holzmann, AIJP

Quelle: Wikipedia

Der Rattenfänger von Korneuburg

Wolfgang Greiner



Ausgabetag 23.
Januar 1998
Farben: hellgrau
und violett im
Rastertief-
druck, schwarz
im Stichtief-
druck

Vorgesehen für Priority-
Standardbrief Welt und Non Priority-
Brief Europa bis 100 Gramm

Die bekannte Sage vom Rattenfänger
in Hameln wird auch an anderen Or-
ten angesiedelt. So z. B. in Korneu-
burg, einer Stadt am Nordufer der
Donau, nicht weit westlich von Wien.

In alter Zeit, als die Straßen noch
zusammengebaut waren und es noch
keine Kanalisation gab, konnten sich
Mäuse und Ratten stark vermehren
und wurden zu einer Plage, der die
Bewohner nicht Herr werden konn-
ten. In der Not schrieb der Rat von
Korneuburg einen hohen Preis aus,
der demjenigen gehören sollte, der
die Stadt für alle Zeiten von den
Ratten befreien könne. Auf die
Kundmachung erschien eines Tages
ein fremder Mann beim Bürgermeis-
ter und machte sich erbötig, den
Preis zu verdienen. Das Stadtob-
haupt nahm das Angebot an und der
Fremde zog aus seiner Ledertasche

eine schwarze Pfeife und begann
darauf zu blasen. Es war ein ohren-
zerreißendes Quieken und Gellen, das
den Ratten offenbar gefiel, denn sie
folgten dem Pfeifer, der an der Do-
nau bis zur Brust ins Wasser watete.
Die Ratten stürzten begierig nach
und ertranken. Als der Fremde sei-
nen Lohn forderte, reute den Bür-
germeister die hohe Summe und er
bot dem Fremden einen geringeren
Lohn an. Dieser warf dem Bürger-
meister das Geldsäckchen vor die
Füße und verließ die Stadt. Nach
einigen Wochen kehrte er zurück und
blies auf einer goldenen Flöte so
wunderbar, dass ihm alle Kinder auf
ein Schiff folgten, das der Ratten-
fänger stromabwärts lenkte. Nur
zwei Kinder blieben zurück: ein tau-
bes und eines, das sein Röcklein holen
wollte und deshalb zu spät ans Ufer
kam.



Vielfach werden diese Sagen mit
dem Kinder-
kreuzzug von
1212 in Verbin-
dung gebracht.
Es sollen Werber
für diesen
Kreuzzug unter-
wegs gewesen sein, die Teilnehmer
rekrutieren sollten.

Junge Briefmarkenfrende Friedberg

Die „Jungen Briefmarkenfrende“ des Friedberger Briefmarkenvereins beteiligten sich wieder an der Abschlussveranstaltung der Ferienspiele im und am Bürgerhaus in Florstadt-Staden. Bei dieser Veranstaltung trafen sich alle Vereine und Organisatoren, die in den vergangenen Wochen den Kindern verschiedene Programme zur Unterhaltung und Beschäftigung während der Ferien angeboten hatten. Neben Essen und Trinken wurden wieder viele Attraktionen angeboten.



Unsere Jugendgruppe bot darüber hinaus Blechdosenwerfen, Dosen mit Marken bekleben und ein Ratespiel (wie viele Marken sind in einem durchsichtigen Behälter) und mehrere Wühlkisten mit Briefmarken an. Beim Blechdosenwerfen und beim Ratespiel konnten auch kleine Erinnerungspreise gewonnen werden. Nach einem etwas zä-

hen Start (auch im Freigelände wurden viele Aktionen angeboten) kamen viele Jugendliche und nutzten die Spiele und räumten die Wühlkisten förmlich leer. Auch die Preise beim Ratespiel und Blechdosenwerfen fanden großen Anklang. Der Aktionstag verleitete einige Jugendliche dazu sich „als Sammler“ zu outen“ und der/die eine oder andere will auch zu dem nächsten Jugendgruppentreffen kommen. Hoffen wir mal das es auch umgesetzt wird, Interesse wurde auf alle Fälle gezeigt und auch bei den Jugendlichen geweckt.

Es machte den Gruppenleitern viel Spaß, die Jugendlichen mit den vielfältigen Marken zu überraschen, denn wenn die Jugendlichen heute noch Marken auf den Briefen sehen, sind es ja meistens die gleichen (vielfach die Automatenmarken) und das es noch viele andere Arten und Motive gibt, ist den meisten gar nicht bekannt. Es scheint, dass sich die Jugendlichen also doch noch für dieses schöne Hobby begeistern können.

Walter Scholz

Ehrung für 10jährige Mitgliedschaft

Walter Scholz

Eine nicht alltägliche Ehrung fand auf der Seniorenweihnachtsfeier des Vereins der Briefmarkensammler Friedberg in diesem Jahr statt.

Seit Januar 2014 bereits ist das Mitglied, Frank Schwalm in der Jugendgruppe des Vereins 10 Jahre Vereinsmitglied. Nicht nur das, sondern auch Gründungsmitglied, wie Erhard Nagel, Gründer der Jugendgruppe, bei der Ehrung berichtete. In der heutigen Zeit also eine nicht alltägliche Tatsache. Weiter berichtete Erhard Nagel, wenn man die Zeit der Schnuppermitgliedschaft, also die Zeit um erst mal zu testen, ob das Ganze Spaß macht, mitrech-



Walter Scholz bei der Ehrung von Frank Schwalm

net, sind es sogar 13 Jahre. Der aktuelle Gruppenleiter, Walter

Scholz gratulierte Frank zur langen Mitgliedschaft und äußerte den Wunsch, dass Frank noch lange Mitglied in der Gruppe bleibt und später in den Seniorenverein wechselt.

Frank sagte, dass die Schule ihn



Erhard Nagel übergibt die Urkunde

zurzeit wegen des Abiturs sehr in Anspruch nimmt, er aber auf alle Fälle dem Hobby treu bleiben wird. Alles Weitere wird sich zeigen. Er erhielt die erste Urkunde, die die Jungen Briefmarkenfreunde Hessen für lange Mitgliedschaften ausstellten, von Erhard Nagel überreicht.

Diese Ehre sollte dem Gründer der Jugendgruppe überlassen werden. Die erste Vorsitzende des Vereins wollte es sich auch nicht nehmen

lassen, einem Mitglied der Jugendgruppe, das so lange dabei ist, von Vereinsseite eine Urkunde und ein Geschenk zu überreichen. Die Überraschung war Frank ins Gesicht geschrieben. Damit hatte er nicht gerechnet, obwohl er wusste, dass er heute geehrt wird. Die Verzögerung der Ehrung kam durch Termin- und Schulstress zustande und der Tatsache, dass so ein Anlass einen würdigen Rahmen haben sollte. Dies war natürlich bei der Weihnachtsfeier gegeben. Frank bedankte sich und war auch mit dem Verlauf des Abends sehr zufrieden.



Die Vereinsvorsitzende Gertrude Almquist-Bois mit Frank Schwalm, dahinter Erhard Nagel und Walter Scholz



Hoppla - was ist denn hier mit Leophil passiert - beim Druck hat er alle Farben verloren. Du kannst ihm helfen - male in aus!

Probstei St. Gerold in Vorarlberg

Wolfgang Greiner



Ausgabetag
12. September 1986

Farben: fahlbraun und bläulichviolett im Rastertiefdruck, schwarzblau im Stichtiefdruck

Vorgesehen für Inlandsdrucksache bis 100 Gramm

St. Gerold liegt im Herzen Vorarlbergs, im Großen Walsertal. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus 1227; doch dürfte die Gründung schon im Jahre 960 erfolgt sein. Der Gründer soll ein Adliger gewesen sein, der wegen einer angeblichen Verschwörung gegen Kaiser Otto I. zum Tode verurteilt wurde, aber fliehen konnte. 972 wird der Besitz in einer Bestätigung Kaiser Ottos II. als Eigentum des Klosters Einsiedeln (Schweiz) genannt. Die erste Kirche wurde aus Holz erbaut. Eine Fehde zwischen den Montfortern und den Grafen von Thurgau führte 1311 auch zur Zerstörung des Klosters. 1313 war die Kirche wieder aufgebaut und erhielt im 15. Jahrhundert einen Turm. Mittlerweile musste das Kloster häufig restauriert werden.

Da die Erträge aus der Landwirtschaft für den Fortbestand nicht ausreichten, wurden neue Einkunfts-möglichkeiten gesucht. So gibt es heute eine Pension mit einem durch Sonnenenergie beheizten Schwimmbad und gastronomische Einrichtungen. Auch auf kulturellem Sektor ist St. Gerold aktiv. Seit 1969 gibt es Konzerte im Sommer und Ausstellungen im Klosterkeller. Dazu kommen Wochenkurse und Tagungen, die der Persönlichkeitsentfaltung dienen. Diese stehen allen Interessierten unabhängig von Weltanschauung, Stand und Herkunft offen.



Gesamtansicht der Probstei



Altarbild von Ferdinand Gehr

Jugendgruppenleiterseminar in Dammbach

Markus Holzmann, AIJP

Im Rahmen des traditionellen Gruppenleiterseminars im Spessartort Dammbach der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen fand in diesem Jahr eine Briefmarkenausstellung zu den Themen „25 Jahre Mauerfall“ und „65 Jahre BRD“ statt.

„Wir haben bewusst einen Ort mit viel Publikum für die Ausstellung gewählt“ so der Vorsitzende Markus Holzmann bei der Eröffnung. Marina Müller, die Juniorchefin des Hotels, bedankte sich für die Treue der Jungen Briefmarkenfreunde, die schon zum 16. Mal das Hotel für ihr Seminar gewählt haben. Dass der richtige Ort gewählt wurde, zeigte sich dann auch im guten Besuch der Ausstellung. Zahlreiche Besucher nutzen die Gelegenheit, in die deutsche Geschichte eintauchen.

Das EB-Team der Post hatte vor Ort viel zu tun - mehr als 2.500 Briefe mussten gestempelt werden.

Stark nachgefragt wurde der Plusbrief, den der Verband zur Ausstellung aufgelegt hatte. Die ursprünglich ge-

plante Auflage von 250 Stück war schon vor Ende der Ausstellung ausverkauft, und musste deutlich erhöht werden.



Ein Blick in die Ausstellung im Rezeptionsbereich des Waldhotels Hepe mit dem überaus beschäftigtem „Stempler“ Gerwin Hochkirch vom EB-Team (rechts im Postoutfit)

Zu den fachlichen Themen des Seminars gehörten unter anderem der Umgang mit Führungszeugnissen im Ehrenamt und die Beschäftigung mit Papier, Wasserzeichen, Gummierung und Zähnung von Briefmarken. Die zu den letzten Themen in Gruppenarbeit erarbeiteten Ergebnisse sollen in Präsentationen und eine weitere Publikation der Jungen Briefmarke umgesetzt werden.

Unser traditioneller kultureller Ausflug führte uns diesmal nach Lohr, wo das Heimatmuseum (mit Spessarträubern) besucht wurde, gefolgt von einer kurzweiligen Stadtführung durch ein Waschweib.

Links der in Dammbach abgeschlagene Sonderstempel zu 25 Jahre Mauerfall.



Dauererien - Bogenränder und anderes

Wolfgang Greiner

Ich habe schon bei der Serie „Stifte und Klöster“ der österreichischen Post etwas über Bogenränder erzählt. Das will ich nun etwas vertiefen.

Vielfach werden die Bogenränder stiefmütterlich behandelt, es gibt sogar Leute, die sie einfach abreißen! Dabei gibt es auf den Rändern viele Informationen, die auch für den Philatelisten wichtig sind. Dazu gehören technische Hinweise für den Druck, für die Abrechnung erforderliche Informationen und andere Daten.



Beim Druck gibt es Ausgleichszeichen beim Walzdruck (senkrechte Streifen

am Ober- und Unterrand), Passerzeichen und Farbmarkierungen beim Mehrfarbendruck, Zeichen des verantwortlichen Druckers und Datum des Drucks. Die Formnummern lassen die Identifizierung einzelner Druckplatten bei Mehrfachnutzung zu. Bei der Mehrfachnutzung werden zwei oder mehr



Schalterbogen von einer Druckpatte erstellt.

Bei der Abrechnung helfen Reihen- und Bogenwertzähler in unterschiedlichen Ausprägungen. Auch die Bogennummern gehören in diese Kategorie. Eine gedruckte Hausauftragsnummer (HAN) ermöglicht den Bezug zu einem Druckauftrag.



Germania im Plattendruck mit HAN und Bogenzählern; erkennbar das Wasserzeichen „Waffeln“ im Unterrand

Wenn eine Postverwaltung Druckaufträge an verschiedene Unternehmen vergibt, erscheint auch die jeweilige Druckerei manchmal auf dem Bogenrand.

Die 10er-Bogen Deutschlands haben vielfach einen vom Markenentwerfer gestalteten Rand. Damit kann man in vielen Fällen die Position der Marke im Bogen bestimmen. Wichtig ist das besonders bei Unterschieden im Markenbild (Plattenfehler oder Druckzufälligkeiten).

Ich lasse bei meiner Post immer den Rand an der Marke und klebe sie so auf, dass der Rand auf der linken Seite ist (auch wenn die Marke auf dem Kopf steht)! Warum mache ich das? Die maschinelle Bearbeitung in den Briefzentren ist für eine hohe Durchsatzrate von Poststücken eingerichtet. Damit möglichst viele Briefe die Stempel- und Sortiermaschine pro Stunde durchlaufen können, sind die Transportwalzen sehr eng eingestellt, damit nicht zwei Briefe gleichzeitig befördert

werden. Das führt zwangsläufig dazu, dass viele Briefmarken auf der linken Seite beschädigt werden. Wenn ich einen Rand auf der linken Seite lasse, wird nur der Rand beschädigt und die Marke bleibt meistens vollständig, wenn auch mit einem kopfstehenden Stempel. Wenn ich auch noch rechts und oben einen Zentimeter Abstand beim Aufkleben einhalte, erhält die Marke einen zentrischen Tagesstempel und der Werbeeinsatz trifft die Marke nicht.

Der Osterhase

Jedes Jahr nach der Fastenzeit kommt er - der eierbringende Osterhase. Die Österreichische Post widmet der Figur des Osterhasen einen Sondermarkenblock mit vier Marken.

Über das Alter des Osterhasen kann man nichts sagen. Erstmals erwähnt wurde er vermutlich im Jahr 1682.

Heute bringt der Osterhase längst nicht mehr nur Eier, auch allerlei Schokolade und kleine Geschenke finden sich im mit Papiergras ausgelegten Osternest für die Kinder.

Die vierteilige Puzzlemarke „Osterhasen“ lädt selbst zum Suchen ein, der Entwurf stammt vom jungen Animations- und 3D-Künstler Dominik Gröstlinger.



Hier stimmt was nicht!

Manfred Lamboy

Hallo Junge Sammler, sehr beliebte Briefmarken sind die Märchenmarken. Hier kann man sich so schön an die Gute- Nacht Geschichten der Eltern erinnern. Aber auch hier schleicht sich der Fehler-teufel ein.

Bei den Hänsel und Gretel Märchenmarken von 1961 sind dem Zeichner wieder so ein paar Fehler unterlaufen.



Bund MiNr. 369

Schaut Euch die Marken einmal in aller Ruhe an.

Nur wer diese Briefmarken mit der Lupe aufmerksam betrachtet, dem fallen diese Unstimmigkeiten auf.



Bund MiNr. 371

In der ersten Marke streut Hänsel kleine Brotstücke aus, um den Weg zu markieren.

Hier hat Gretel ein grünes Kleid und eine weiße Schürze mit zwei roten Streifen an.

In der zweiten und dritten Marke, auf der auch die Hexe zu sehen ist, hat diese Schürze nur noch einen roten Streifen.

In der blauen vierten Marke hat die weiße Schürze wieder zwei Streifen und das Kleid ist plötzlich nicht mehr

hellgrün sondern blau.

Werdet nicht traurig, wenn Ihr die kleine Unstimmigkeit nicht sofort erkannt habt.



Bund MiNr. 370



Bund MiNr. 372

Bevor diese Briefmarken gedruckt wurden haben viele Menschen die Markenbilder gesehen,

geprüft und die Fehler auch nicht bemerkt.

Wir sollen uns freuen, denn wir haben wieder vier neue Marken für unsere Sammlung:

„Irrtümer auf Briefmarken“

Bis zum nächsten Heft

Euer *Paule Zackig*

Rätsel

Liebe Briefmarkenfreunde,

hier ist wieder unser neues Quiz. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir verschiedene Preise. Also schnell ran und raten.

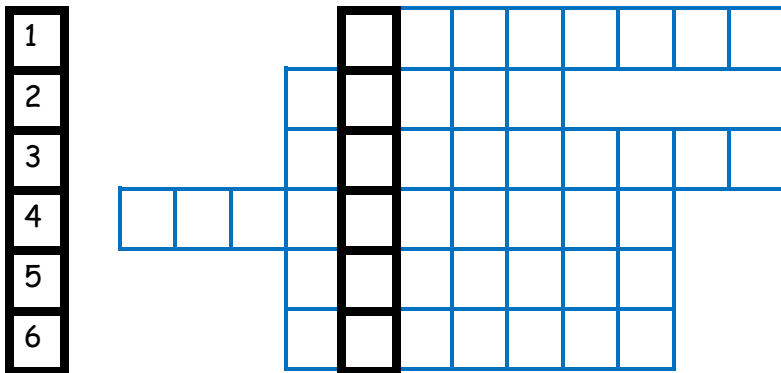
Die richtige Lösung schickt bitte nur per Post bis zum 31.05.2015 an Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms. Und nun viel Spaß beim Rätseln:

Wenn Ihr das Heft richtig gelesen habt, findet Ihr sicher die Lösungen auf die folgenden Fragen.

Tragt die Lösung in die Buchstabenfelder ein. Dabei gilt Ü = UE, Ä = AE, Ö = OE und ß = SS.

Die SCHWARZEN Kästchen ergeben das gesuchte Lösungswort:

Frage 1	Besondere Bauwerke in Ägypten
Frage 2	Pharao; für den die größte Pyramide gebaut wurde
Frage 3	Sie ist Bestandteil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal
Frage 4	Filigrane Blume aus der Dauerserie vom 4. Dezember 20014
Frage 5	Bruder von Gretel
Frage 6	Dinosaurier nennt man auch Tiere der



Die Lösung aus Heft 4 war übrigens „Schneemann“. Unter allen Einsendern wurden die Gewinner ausgelost.